

Arbeitspapier 3/2012

Bestandsaufnahme zur Situation von IKT-Gründungen im September 2012

Christiane Kerlen, Christian von Drachenfels, Leo Wangler,
Volker Wiedemer und Iris Eckardt

Bestandsaufnahme zur Situation von IKT- Gründungen im September 2012 unter besonderer Berücksichtigung des Gründerwettbewerbs – IKT Innovativ

Christiane Kerlen, Christian von Drachenfels, Leo Wangler, Volker Wiedemer¹ und
Iris Eckardt

Stand: September 2012

¹ Seit März 2013 als Professor für Volkswirtschaftslehre an der Hochschule Magdeburg-Stendal tätig.

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	4
2	Gründerwettbewerb – IKT Innovativ weiter auf Erfolgskurs: Gründungsquoten von rund 50 Prozent im ersten Jahr nach der Teilnahme	4
3	Die Erwartungen der Wettbewerbsteilnehmenden werden erfüllt: Sie erhalten ihr individuelles Feedback zur Geschäftsidee durch anerkannte Experten.	5
4	IKT-Unternehmen werden vorwiegend am Wohnort gegründet. Dadurch lassen sich (Familien)-Leben und Beruf gut vereinbaren.	6
5	Internationalisierung von Anfang an	8
6	Gründungsdynamik in der IKT Wirtschaft	8
7	Positiver Trend in der IKT-Branche hält an	9
8	Finanzierung in der Hightech-Branche	9

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Übersicht Unternehmensgründungen der Teilnehmer von 2011	4
Abbildung 2: Teilnahmegründe am Gründerwettbewerb – IKT Innovativ der Teilnehmer von 2011	5
Abbildung 3: Nutzen der Wettbewerbsteilnahme der Teilnehmer von 2011	6
Abbildung 4: Gründe für die Standortwahl	7
Abbildung 5: Antworten von Gründenden sowie Gründungsplanenden	7
Abbildung 6: Wird eine international ausgerichtete Unternehmensstrategie verfolgt?	8
Abbildung 7: Standortbeurteilung	8
Abbildung 8: ZEW Gründungsreport Mai 2012	9
Abbildung 9: Finanzierung	10

1 Einführung

Im Rahmen der Wirkungsanalyse zum Gründerwettbewerb – IKT Innovativ werden regelmäßig Analysen zur Situation von Unternehmensgründungen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) durchgeführt und zusammengefasst. Die hier vorgestellten Thesen wurden anlässlich der Preisverleihung für die Preisträger der Runde 1/2012 zusammengestellt, die am 3.9.2012 auf der IFA in Berlin stattfand. Die ersten vier Thesen fassen Ergebnisse der Befragungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Gründerwettbewerb – IKT Innovativ zusammen.

Die Aussagen basieren im Wesentlichen auf einer Vorab-Auswertung der vom 15.-31.08.2012 laufenden Befragungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Gründerwettbewerb – IKT Innovativ der ersten beiden Wettbewerbsjahrgänge. Es handelt sich daher um vorläufige Ergebnisse. In der Tendenz ist jedoch keine Verschiebung der Antworten zu erwarten, da der Befragungszeitraum nahezu beendet war. Die Rücklaufquoten betragen (Stand 29.08.2012): 37 Prozent für den Wettbewerbsjahrgang 2010² und 53 Prozent für den Wettbewerbsjahrgang 2011³.

Die im Anschluss folgenden Aussagen basieren auf der Analyse von öffentlich zugängliche Statistiken und Studien, die kontinuierlich im Hinblick auf IKT-Gründungen als Teil der Umfeldanalyse ausgewertet werden.

2 Gründerwettbewerb – IKT Innovativ weiter auf Erfolgskurs: Gründungsquoten von rund 50 Prozent im ersten Jahr nach der Teilnahme

Rund die Hälfte der antwortenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Wettbewerbsjahrgangs 2011 haben bereits ein Unternehmen gegründet. Diese Zahl kann sich mittelfristig auf 70 Prozent erhöhen, da weitere knapp 20 Prozent in der nächsten Zeit planen, ein Unternehmen zu gründen. Die Erfahrung zeigt, dass diese Vorhaben sehr häufig realisiert werden.

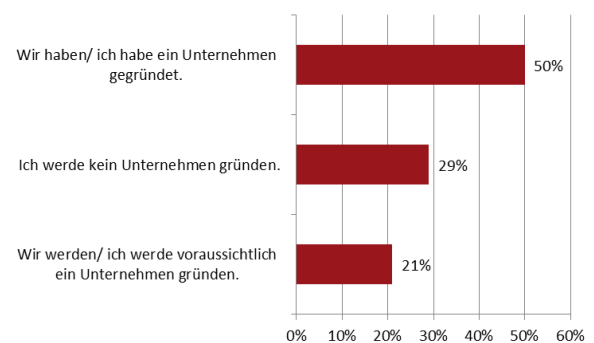


Abbildung 1: Übersicht Unternehmensgründungen der Teilnehmer von 2011

Quelle: iit, n=249

Weniger als ein Drittel der Antwortenden nehmen von der Idee, ein Unternehmen zu gründen, wieder Abstand.

Damit setzt sich der positive Trend fort: Auch von den Antwortenden der Befragung des Jahrgangs 2010⁴ hatten 52,3 Prozent bereits im ersten Jahr nach der Teilnahme ein Unternehmen gegründet.

² Bei dieser Befragung, die zur Längsschnittanalyse des Wettbewerbs gehört, wurden nicht alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Jahres 2010 befragt, sondern nur diejenigen, die bei der Befragung im Jahr zuvor nicht angegeben hatten, kein Unternehmen gründen zu wollen (n=286).

³ Diese Befragung dient in erster Linie der Optimierung des Wettbewerbs. Angeschrieben wurden 471 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Gründerwettbewerb – IKT Innovativ des Jahres 2011.

⁴ Diese Zahlen entstammen der Befragung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Jahres 2010, die im November 2011 durchgeführt wurde.

3 Die Erwartungen der Wettbewerbsteilnehmenden werden erfüllt: Sie erhalten ihr individuelles Feedback zur Geschäftsidee durch anerkannte Experten.

Was erwarten die Teilnehmenden von der Einreichung ihrer Ideenskizze? Natürlich taucht der Wunsch, ein Preisgeld zu gewinnen, hier mit an der Spitze der Nennungen auf. Mit 30.000 Euro sind die Hauptpreise im Vergleich zu anderen Wettbewerben sehr gut dotiert. Doch nicht alle können Gewinner sein. Aber auch sie werden nicht enttäuscht.

Genauso wichtig, wie der Wunsch einen Preis zu gewinnen, ist den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine Bewertung ihrer Geschäftsidee durch eine anerkannte Institution zu erhalten. Und diese erhalten sie: Der größte Nutzen, den die antwortenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer für sich sehen, ist das individuelle Feedback auf ihre Ideenskizze.⁵

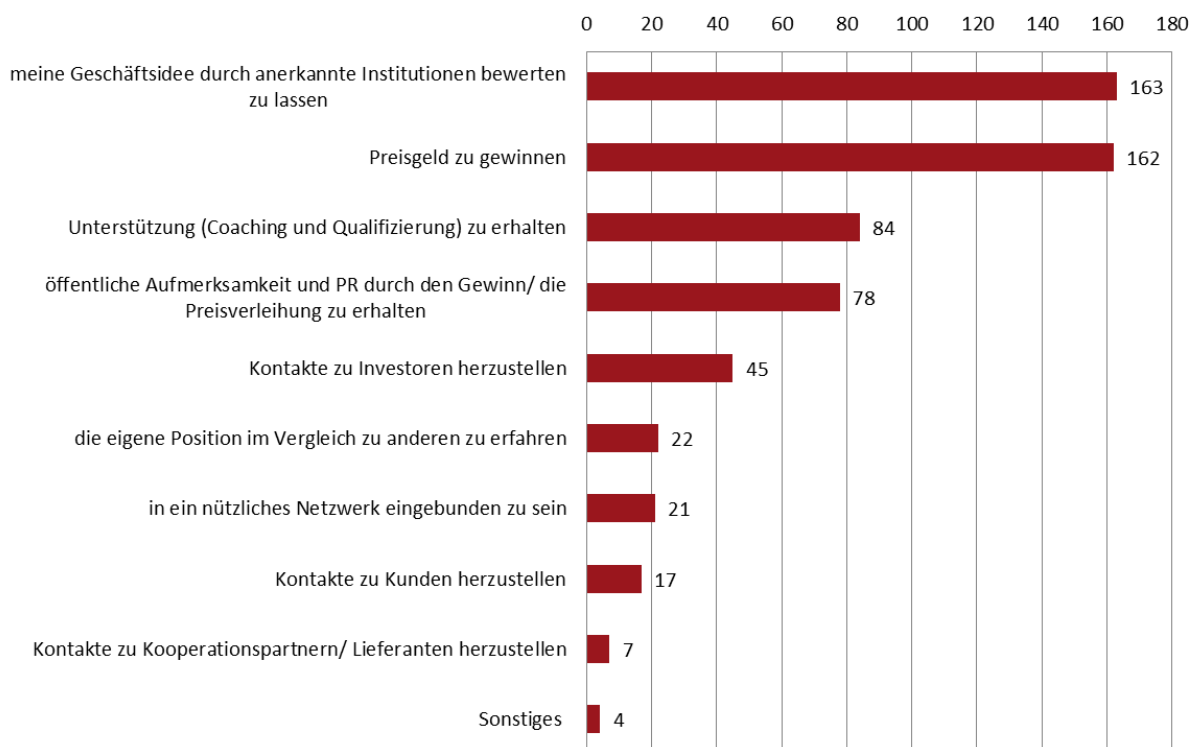


Abbildung 2: Teilnahmegründe am Gründerwettbewerb – IKT Innovativ der Teilnehmer von 2011

Quelle: iit, Mehrfachnennungen zulässig, n=249

⁵ Der Anteil der Antwortenden, der keinen erkennbaren Nutzen aus der Wettbewerbsteilnahme gezogen hat - hierbei handelt es sich überwiegend um Nicht-Preisträger – ist gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgegangen: von knapp 33 Prozent auf 22,5 Prozent bei den Antwortenden der Teilnehmenden des Jahres 2011.

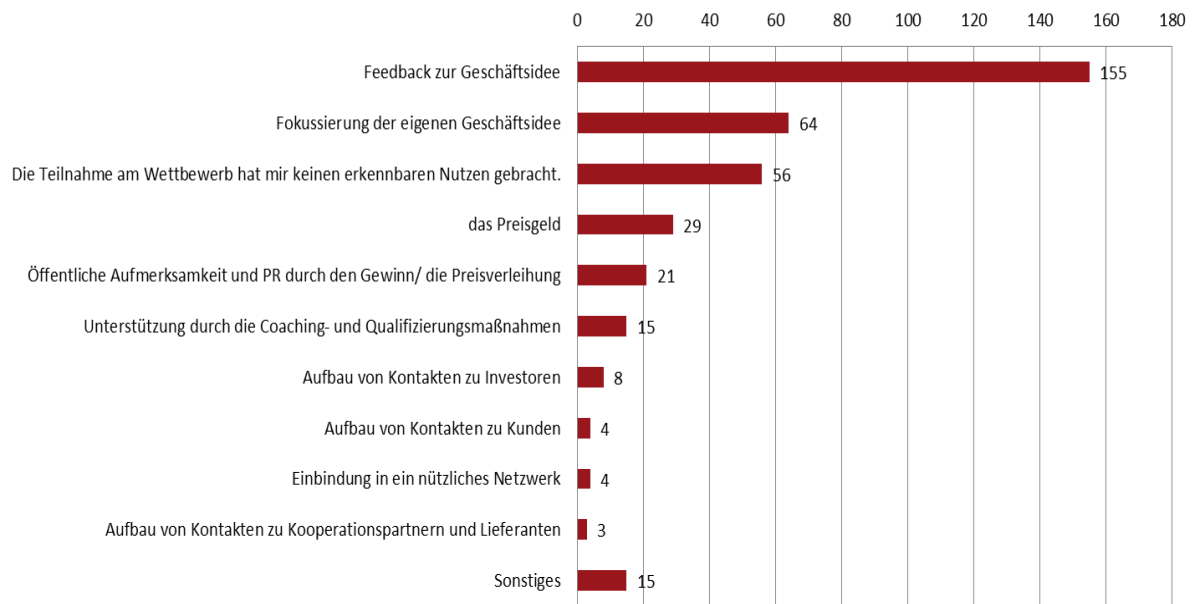


Abbildung 3: Nutzen der Wettbewerbsteilnahme der Teilnehmer von 2011

Quelle: iit, Mehrfachnennungen zulässig, n=249

4 IKT-Unternehmen werden vorwiegend am Wohnort gegründet. Dadurch lassen sich (Familien)-Leben und Beruf gut vereinbaren.

Über zwei Drittel der jungen IKT-Gründerinnen und Gründer bauen ihr Unternehmen an ihrem Wohnort auf: Hier lassen sich Beruf und Familie gut miteinander verbinden. Aufgrund der heutigen Kommunikationstechnologien halten über zwei Drittel der jungen IKT-Unternehmer zudem die Standortfrage für nachrangig. Rund 60 Prozent lehnen die Aussage ab, dass die Standortwahl zu den wichtigsten Entscheidungen bei einer Unternehmensgründung gehöre. Dementsprechend führen überhaupt nur 20 Prozent eine systematische Analyse verschiedener Standorte durch.

Nur etwa ein Drittel der Befragten gibt an, dass an ihrem Unternehmensstandort gründungsförderliche Rahmenbedingungen vorzufinden sind (gute Gründungskultur, potenzielle Mitarbeitende, gründungsförderliches Netzwerk). Nur 20 Prozent berichten von einem umfangreichen öffentlichen Unterstützungsangebot für Unternehmensgründer

an ihrem Standort. Die Gründer scheinen sich vielmehr unabhängig vom Standort ihre Unterstützung zu suchen – wie beispielsweise die Teilnahme am Gründerwettbewerb – IKT Innovativ zeigt. Während Uneinigkeit in Bezug auf die Frage herrscht, ob der Standort in der Nähe der wichtigsten potenziellen Kunden liegen soll (eine knappe Mehrheit stimmt dieser Aussage zu, knapp 40 Prozent lehnen sie ab), ist für fast alle Gründer eines klar: Zunächst ist es wichtig, das Unternehmen zum Laufen zu bringen. Im Erfolgsfall könne der Standort immer noch verändert werden.

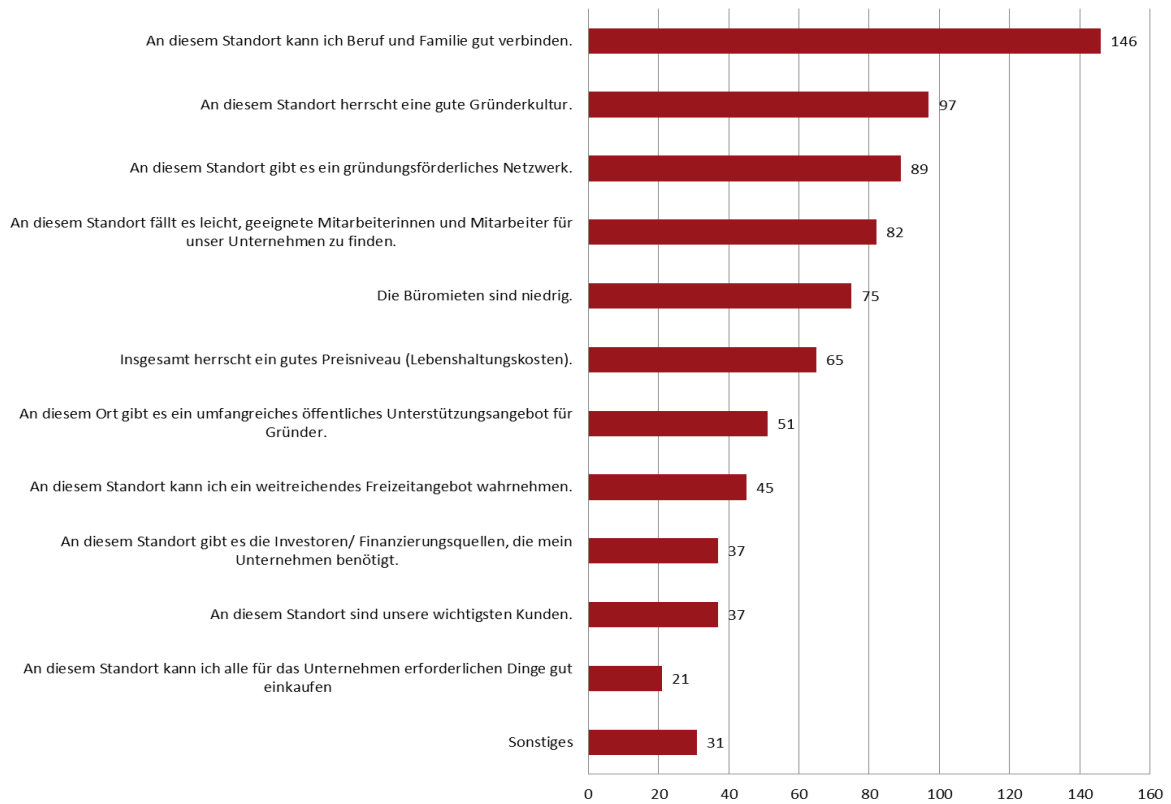


Abbildung 4: Gründe für die Standortwahl (Antworten von Gründenden sowie Gründungsplanenden der Wettbewerbsjahre 2010 und 2011)

Quelle: iit, Mehrfachnennungen zulässig, n=260

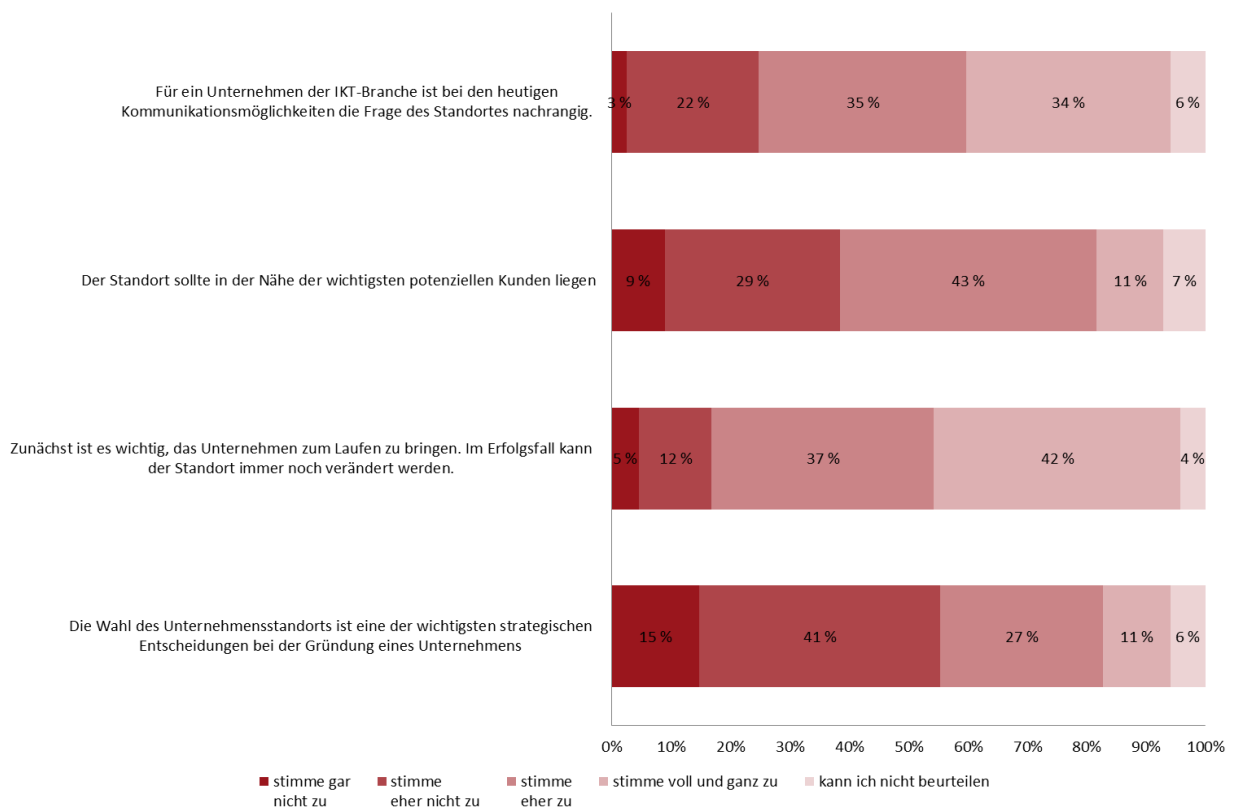


Abbildung 5: Antworten von Gründenden sowie Gründungsplanenden der Wettbewerbsjahre 2010 und 2011

Quelle: iit, n=240

5 Internationalisierung von Anfang an

Über zwei Drittel der jungen IKT-Unternehmen verfolgen von Beginn an eine international ausgerichtete Unternehmensstrategie. Dabei bilden die USA/Nordamerika und Europa die wichtigsten Absatzregionen für die jungen Unternehmen. Viele Unternehmen können ihre Kundengruppe genau definieren und wollen innerhalb dieses Segments alle Kunden ansprechen – unabhängig von deren Standort. Damit sind die jungen IKT-Unternehmen stärker international ausgerichtet als der Durchschnitt der deutschen Unternehmen, die dem IKT-Sektor zuzurechnen sind. Von diesen jungen IKT-Unternehmen sind rund 34 Prozent im Ausland aktiv (Trendbarometer 2012, S. 18).

Drei Viertel der Gründerinnen und Gründer sind überzeugt, dass der von ihnen gewählte Standort für den Aufbau eines internationalen Geschäfts gut geeignet ist und sie auch zukünftig von dort aus aktiv sein werden. Für 20 Prozent ist abzusehen, dass sie ihren Standort mittelfristig wechseln müssten, wenn sie international erfolgreich sein wollen.

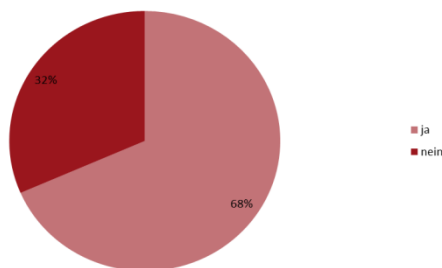


Abbildung 6: Wird eine international ausgerichtete Unternehmensstrategie verfolgt? (Antworten von Gründenden sowie Gründungsplanenden der Wettbewerbsjahre 2010 und 2011)

Quelle: iit, n=260

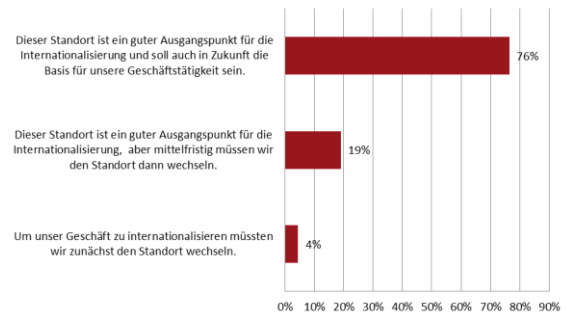


Abbildung 7: Standortbeurteilung (Antworten von Gründenden sowie Gründungsplanenden der Wettbewerbsjahre 2010 und 2011, die eine international ausgerichtete Unternehmensstrategie verfolgen)

Quelle: iit, n=178

6 Gründungsdynamik in der IKT-Wirtschaft

Das ZEW veröffentlicht regelmäßig Daten zur Gründungsdynamik⁶. Demnach betrug der Bestand an IKT-Unternehmen im Jahr 2010: 80.776 (nach BITKOM Abgrenzung) bzw. 86.155 (nach ZEW Abgrenzung). Im Vorjahr lag die Spanne zwischen 78.870 und 84.512 Unternehmen. Laut ZEW Gründungsreport vom Dezember 2011 wurden in Deutschland im Jahr 2010 rund zwei Prozent weniger Unternehmen gegründet als im Vorjahr. Im Hightech-Sektor sank die Gründungstätigkeit ebenfalls um rund zwei Prozent. In der Spitzentechnik wurden insgesamt weniger Unternehmen gegründet. Unter den einzelnen Bereichen des Hightech-Sektors entwickelte sich aber insbesondere der Software-Sektor mit einer Zunahme der Gründungen um zwei Prozent weiter positiv. Betrachtet man die Gründungsintensität in der IKT-Branche im Jahr 2010 (Deutschlandweit 2,16 Gründungen pro 10.000 Erwerbsfähige), dann kann man hochrechnen, dass im Jahr 2010 etwa 11.060 Unternehmen in der IKT-Branche gegründet wurden. Angesichts dieser relativ hohen Zahl von Neugründungen

⁶

Die aktuellsten Daten vom ZEW wurden im Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft 2012 in These 1 zusammengefasst, die im Folgenden wiedergegeben wird (Wiedemer, Volker/ Kerlen, Christiane/ von Drachenfels, Christian/ Wangler, Leo (2012) in: Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie Referat Öffentlichkeitsarbeit (Hrsg.): Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft, Kurzstudie zum Gründerwettbewerb – IKT Innovativ, Berlin: BMWi.).

(rund 15 Prozent in Bezug auf die Bestandsunternehmen) ist damit zu rechnen, dass die Zahl der IKT-Unternehmen in den kommenden Jahren weiter steigen wird.

7 Positiver Trend in der IKT-Branche hält an

Der BITKOM sieht die IKT-Branche in guter Verfassung: „Die Schuldenkrise in Europa und die Turbulenzen an den Finanzmärkten schlagen sich bislang kaum auf den ITK-Märkten nieder“, sagte Prof. Dieter Kempf (Präsident BITKOM). Hinterlegt wird die Aussage mit belastbaren Zahlen⁷:

- Im Jahr 2011 wuchs die Zahl der Mitarbeiter in der IKT-Branche in Deutschland von 18.000 auf insgesamt über 866.000 Beschäftigte an.
- Im Jahr 2012 soll die Zahl der Beschäftigten um weitere 10.000 Mitarbeiter steigen.
- Vor allem Softwareanbieter und IT-Dienstleister stellen zusätzliche Mitarbeiter ein.

Diese Ergebnisse decken sich grundsätzlich mit den Ergebnissen des Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft. Aus dem Gründerwettbewerb junge IKT-Wirtschaft gehen vorwiegend Gründungen in zwei Bereichen (Softwareanbieter und IT-Dienstleister) hervor.⁸

Des Weiteren zeigt das Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft, dass knapp über die Hälfte der jungen IKT-Unternehmen im April 2012 eine gute Auftragslage hat. Im Vergleich zum Vorjahr (April 2011) ist die positive Einschätzung bzgl. der wirtschaftlichen Situation unverändert. Auch im Vorjahr schätzten über die Hälfte der jungen IKT-Unternehmen die wirtschaftliche Lage positiv ein.

Die Erwartungen für die zukünftige Geschäftsentwicklung sind weiterhin an eine ausgezeichnete wirtschaftliche Entwicklung geknüpft. So rechnen

⁷ vgl. Pressemitteilung Bitkom vom 15.06.2012.

⁸ vgl. Wiedemer, Volker/ Kerlen, Christiane/ von Drachenfels, Christian/ Wangler, Leo (2012) in: Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie Referat Öffentlichkeitsarbeit (Hrsg.): Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft, Kurzstudie zum Gründerwettbewerb – IKT Innovativ, Berlin: BMWi.

mehr als 87 Prozent mit einer positiven Auftragsentwicklung für den Zeitraum April 2012 bis April 2013. Damit hat sich das sehr gute Stimmungsbild gegenüber dem Vorjahr sogar leicht verbessert.⁹

8 Finanzierung in der Hightech-Branche

Im Vergleich zu Lowtech-Unternehmen nutzt ein geringerer Anteil von Hightech-Unternehmen Bankmittel (vgl. Abbildung 8). Hightech-Unternehmen decken auch einen geringeren Anteil ihres Finanzierungsvolumens mit Bankmitteln. Sie geben zudem häufiger an, Schwierigkeiten bei der Einwerbung von Bankmitteln zu haben.¹⁰

	Alle Unternehmen			Unternehmen mit externem Finanzierungsbedarf		
	Gesamt	Lowtech	Hightech	Gesamt	Lowtech	Hightech
Nachfrager nach externer Finanzierung ¹⁾	40 %	44 %	34 %			
Nutzung von Bankmitteln	26 %	30 %	19 %	65 %	69 %	57 %
Anteil der Bankmittel am gesamten Finanzierungsvolumen	9 %	11 %	6 %	22 %	24 %	17 %
Schwierigkeiten bei Bankfinanzierung	15 %	16 %	14 %	38 %	36 %	41 %
Anzahl der Beobachtungen	15.000	9.129	5.871	6.019	4.015	2.004

Anmerkung: 1) Zu den Nachfragern nach externer Finanzierung werden alle Unternehmen gezählt, die eine externe Finanzierungsquelle genutzt haben oder angeben, bei der Erwerbung von externen Mitteln Schwierigkeiten gehabt zu haben.
Quelle: IKT/ZEW Gründungspanel, Gründungskohorten 2005-2009, Berechnungen des ZEW.

Abbildung 8: ZEW Gründungsreport Mai 2012

Im Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft wird dies in These 7 ebenfalls deutlich.¹¹

- Die Finanzierung stellt neben der Auftragsakquisition die größte Herausforderung für junge IKT-Unternehmen dar. Aus der Auswertung einer Befragung zu IKT-Gründungen vom November 2011 geht hervor, dass 41,1 Prozent der Gründerinnen und Gründer im Zugang zu Finanzierung das größte Wachstumshemmnis sehen. Dabei haben IKT-Gründerinnen und -Gründer überwiegend keinen großen Kapitalbedarf. Mehrheitlich ist externes Kapital für die Startphase des Unternehmens nur in

⁹ vgl. Ebenda.

¹⁰ vgl. ZEW Gründungsreport Jahrgang 12, Nr. 1, Mai 2012.

¹¹ vgl. Wiedemer, Volker/ Kerlen, Christiane/ von Drachenfels, Christian/ Wangler, Leo (2012) in: Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie Referat Öffentlichkeitsarbeit (Hrsg.): Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft, Kurzstudie zum Gründerwettbewerb – IKT Innovativ, Berlin: BMWi.

geringem Umfang erforderlich: 34,7 Prozent benötigen einen Kapitalstock von bis zu 20.000 Euro, weitere 25,3 Prozent geben an, dass sie bis zu 50.000 Euro in der Startphase benötigen. 12,6 Prozent der Antwortenden geben an, dass sie mehr als 250.000 Euro Kapital in der Startphase benötigen.

- Die Auswertung der im April 2012 durchgeführten Befragung im Rahmen des Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft demonstriert, dass sich viele junge IKT-Unternehmen gerade im Bereich der Finanzierung – durch Crowdfunding, Business Angels und die Bereitstellung von Risikokapital – eine Ausweitung des Angebots wünschen. Das Angebot an Business Angels müsste fast verdreifacht werden, damit das Angebot der Nachfrage entspricht. Auch im Bereich des Crowdfunding und des Risikokapitals ist in etwa eine Verdoppelung des Angebots erwünscht.

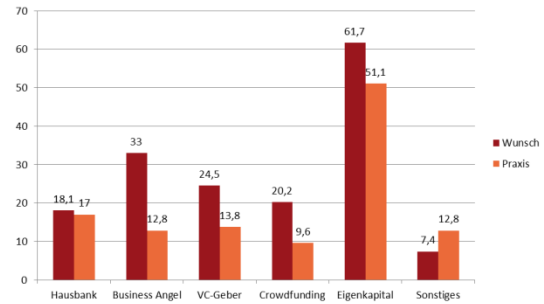


Abbildung 9: Finanzierung

Quelle: iit, Mehrfachnennungen zulässig, n=94



Das Institut für Innovation und Technik (iit) ist eine Einrichtung der VDI/VDE Innovation + Technik GmbH (VDI/VDE-IT). Das iit bietet kompetente Ansprechpartner und –partnerinnen für die fünf Themenfelder Technikfolgenforschung, Evaluation, Innovationssysteme und Förderinstrumente, Bildung und Innovation und SystemInnovationen.

Für die Bearbeitung unserer Projekte stehen mehr als 130 wissenschaftliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der VDI/VDE-IT zur Verfügung. Deren Fachkompetenzen umfassen verschiedenste natur-, ingenieur-, sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Disziplinen. So fließt die langjährige Erfahrung der VDI/VDE-IT in die Arbeit des iit ein.

